

aus der Zeit in die Ewigkeit, einer Sitzung des Oberbergamts bewohnte.

Und Seine letzte Krankheit, so schmerzhaft Ihm auch die Vorboten der Trennung Seines Geistes von der ihn umhüllenden haufälligen Wohnung seyn mochten, wie gelassen und ruhig hielt Er sie aus! Kein Murren des Eigensinns, keine Klage, keine Thräne verrieth (in jenen ernsten Stunden, da Seine Freunde mit dem Wunsche, ihm seine Schmerzen lindern zu können, den immer näher herannahenden Abschied des Rechtschaffenen beweinten) den in dem Innersten Seiner Brust zunehmenden heftigen Todeskampf. Nur selten unterbrach ein tiefgeholtter Seufzer, ein JESUS! (so oft von vielen gemißbrauchter Ausruf! hier warst du nicht vergebens) jene feyerliche Stille, jenen aus der Fülle des Herzens kommender Zuruff der Ihn umgebenden wenigen aber aufrichtigen Freunde.

Und als er nun so heldenmüthig mit dem letzten Feinde kämpfte; als er nun bald durch Seinen Heyland, (den er kurz zuvor bey dem andächtigen Genuße des Nachmahls von Angesicht zu Angesicht gesehen) diesen dem wahren Christen nicht mehr fürchterlichen Feind überwunden hatte; als seine erst mit verdoppelter Bewegung arbeitende Brust nun sanfter Odem holte, der nun immer schwächer ward: Da stand Sein verehrungswürdiger Seelsorger, (auch ein rechtschaffener Greis, der fromm und gottesfürchtig auf den Trost Israelis wartet, Luc. 11, 25.) bey Ihm, und betete über unsern sterbenden Freund jenen priesterlichen Segen, jenes kräftige Gebet, — — welches Sein Erlöser gewiß erhörte.

Und